

1. Einführung

1.1 Hintergrund und Anlass

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf Studium und Lehre stellen für Hochschulen eine gänzlich neue Situation dar. Die Notwendigkeit, Lehrveranstaltungen in virtuelle Lehr- und Lernumgebungen zu überführen, die sich durch die bundesweit beschlossenen Maßnahmen und Hygieneempfehlungen für die Bevölkerung im Zuge der Corona-Pandemie ergaben, stellte Studierende, Lehrende, Supporteinrichtungen und die Hochschulen insgesamt vor große Herausforderungen. Das Forschungsprojekt „ExpertInnenbefragung Digitales Sommersemester“ (EDiS) zielte darauf ab, im Rahmen multiperspektivischer ExpertInnenbefragungen zum digitalen Sommersemester 2020 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Alltag von Studierenden, Lehrenden sowie MitarbeiterInnen von Supporteinrichtungen zu identifizieren.

1.2 Ziele und Forschungsfragen

In Anbetracht der weitreichenden Auswirkungen der Corona-Krise auf den Studien- und Lehralltag an Hochschulen in Deutschland war es erforderlich, systematisch Informationen zur Sicht von Studierenden, Lehrenden sowie MitarbeiterInnen von Supporteinrichtungen auf Studium und Lehre im Sommersemester 2020 zu erheben und gleichermaßen weiterführende Perspektiven für künftige digitalisierte Lehre zu schaffen. Systematisch geplante (Online-)Lehrveranstaltungen, wie sie seit den späten 1990er Jahren an Hochschulen u. a. von mediendidaktischer Seite propagiert worden sind, unterscheiden sich erheblich von den spe-

zifischen Online-Lehrveranstaltungen, die an den Hochschulen kurzfristig in Reaktion auf die Corona-Pandemie angeboten wurden.

Um die Spezifika der aktuellen Ad hoc-Umstellung auf digitalisierte Lehrveranstaltungen und die mittelfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Studium und Lehre besser nachvollziehen zu können, wurde im Forschungsprojekt EDiS eine **multiperspektivische ExpertInnenbefragung** zum digitalen Sommersemester 2020 durchgeführt. Die zwei Zielgruppen der qualitativen ExpertInnenbefragungen waren:

- I) *Studierende,*
- II) *Lehrende und MitarbeiterInnen (de-)zentraler Supporteinrichtungen an den Hochschulen.*

Das Forschungsvorhaben diene dem Ziel, die Entwicklung von Studium und Lehre unter Berücksichtigung der Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in Zeiten der Corona-Pandemie sowie unter Einbeziehung mehrerer Akteursgruppen und Perspektiven zu erforschen und auf dieser Grundlage hochschulpolitische Handlungsempfehlungen zu formulieren. Daraus ergaben sich folgende Forschungsfragen:

Institutionelle Rahmenbedingungen und Handlungsansätze

- *F 1.1: Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf den Studien- bzw. Lehralltag im Sommersemester 2020? Mit welchen Herausforderungen und Chancen werden die ExpertInnen konfrontiert?*
- *F 1.2: Welche Auswirkungen der Corona-Pandemie lassen sich im Hinblick auf den Studienerfolg und das Risiko eines Studienabbruchs erkennen?*
- *F 1.3: Mit welchen regulären bis innovativen Lösungsansätzen begegnen die Hochschulen und die befragten Statusgruppen den Herausforderungen, die die Corona-Pandemie im Sommersemester 2020 mit sich bringt?*

Chancen und Herausforderungen für die Hochschulentwicklung

- *F 2.1: Wie wird die (medien-)didaktische Angemessenheit der digitalen Umstellung von Lehrveranstaltungen und der angebotenen Supportprozesse durch flankierende Maßnahmen der Qualitätssicherung evaluiert? Wie wird eine kontinuierliche Verbesserung der (digitalisierten) Lehrveranstaltungen unterstützt?*
- *F 2.2: Wie tragen Hochschulen dafür Sorge, dass die Ad hoc-Digitalisierung von Lehrveranstaltungen, die im Sommersemester 2020 in Reaktion auf die Corona-Pandemie erfolgt („mandatory remote teaching“), in eine systematische, didaktisch untermauerte Entwicklung und Begleitung von Online-Lehrveranstaltungen und -Lernpraktiken überführt werden kann?*

Hochschulpolitische Handlungsbedarfe

- *F 3.1: Welche konkreten Handlungsempfehlungen für Hochschulen können aus den Ergebnissen der ExpertInnenbefragungen abgeleitet werden? Wie können möglichst viele Hochschulen von den Ergebnissen des Projekts profitieren (Transferierbarkeit)?*
- *F 3.2: Welche technischen, sozialen, gesellschaftlichen und politischen Unterstützungsbedarfe lassen sich für Studium und Lehre im Zeichen der Corona-Pandemie identifizieren?*
- *F 3.3: Welche hochschulpolitischen Handlungsbedarfe lassen sich aus den Ergebnissen ableiten?*

Ausgehend von den Ergebnissen der Erhebungen stellt das EDiS-Forschungsprojekt zum einen nähere Informationen über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den studentischen Alltag sowie den Alltag der Lehrenden und MitarbeiterInnen in Supporteinrichtungen an den Hochschulen bereit. Zum anderen werden Lösungsansätze der Hochschulen im Bereich Studium und Lehre in der pandemiebedingten Krisensituation im Überblick erfasst und hochschulpolitische Handlungsbedarfe aufgezeigt.

1.3 Vorgehensweise und Methodik

Im Rahmen der qualitativen ExpertInnenbefragungen wurden ab Mitte der Vorlesungszeit des Sommersemesters 2020 bis in die vorlesungsfreie bzw. die Prüfungszeit hinein (von Anfang Juni bis Mitte August 2020) parallel auf zwei Kanälen asynchrone und synchrone Befragungen durchgeführt. Als Befragungskanäle wurden ein Instant-Messaging-System für die asynchronen Sequenzen und eine Videokonferenzsoftware für die synchronen Sequenzen genutzt. In zweiwöchentlichem Rhythmus wurden alternierend einerseits eine Gruppe ausgewählter Studierender, andererseits eine Gruppe, die sich aus Lehrenden und MitarbeiterInnen in Supporteinrichtungen zusammensetzte, befragt.

Der ExpertInnenbefragung liegt ein iterativ einsetz- und anpassbares **Erhebungsinstrument** zugrunde, durch das sich aggregierte Aussagen über verbreitete Wahrnehmungen von Studium und Lehre unter den Bedingungen der Corona-Pandemie im Sommersemester 2020 bei Studierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen von Supporteinrichtungen an Hochschulen treffen lassen. Als **asynchrone Erhebung** wurde eine zweiwöchentliche Befragung der Zielgruppen I und II per Chatsystem durchgeführt. In zwei offenen Chatkanälen konnten neben ausgewählten ExpertInnen weitere Personen aus dem Kreis der zwei Zielgruppen – im Sinne eines Sounding Boards, d.h. eines Reflektionsgremiums, das sich mit Verlauf und Wirkung eines Changevorhabens aus einer übergeordneten Perspektive befasst – auf die Inhalte der Befragung reagieren. Als **synchrone Erhebungsverfahren** wurde eine zweiwöchentliche Befragung der Zielgruppen I und II per 60-minütigem Videokonferenzmeeting genutzt.

Im Rahmen dieser qualitativen Gruppenbefragungen wurden in beiden Zielgruppen jeweils drei bis neun ExpertInnen dauerhaft in die Befragungen involviert. Für diese Befragungen wurde einerseits eine ausgewählte Kerngruppe Studierender unterschiedlicher Hochschulen mit einem ausgeprägten Interesse an Fragen der Hochschul- und Lehrentwicklung als **ExpertInnen** akquiriert. Diese Gruppe setzte sich aus Mitgliedern der „Studentischen Zukunfts-AG zur Hochschulbildung im digitalen Zeitalter“ – die sogenannten DigitalChangeMaker (DCM) der Jahrgänge 2018/19 und 2019/20 – zusammen, die durch das Hochschulforum

Digitalisierung initiiert wurde,¹ sowie aus weiteren Teilnehmenden der DCM-Initiative. Diese ExpertInnengruppe war sowohl im Hinblick auf die vertretenen Hochschulen als auch hinsichtlich der Studiengänge und -phasen außerordentlich heterogen. Die Teilnehmenden wiesen eine Vielfalt unterschiedlicher Berührungspunkte und Erfahrungen mit dem digitalen Sommersemester 2020 auf.

Als Kerngruppe der Befragung der Lehrenden und MitarbeiterInnen von Supporteinrichtungen wurde andererseits ein interessierter, bundesweit verteilter Personenkreis aus dem Netzwerk des Hochschulforums Digitalisierung rekrutiert. Die ExpertInnen stammten etwa zur Hälfte von Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften; große und mittelgroße Hochschulen waren überproportional stark vertreten. Der fachliche Hintergrund der Lehrenden, darunter ProfessorInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen bzw. Lehrbeauftragte, war breit gestreut (Natur- und Technikwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften). Die MitarbeiterInnen aus Supporteinrichtungen entstammten zentralen Einrichtungen, darunter IT-Zentren sowie Zentren zur Unterstützung der Hochschullehre und zur Unterstützung von E-Learning und E-Science. An der Gruppe der MitarbeiterInnen aus Supporteinrichtungen war u. a. auch der Koordinator eines bildungstechnologischen Verbundprojekts beteiligt. Die ExpertInnen hatten sich mehrheitlich zuvor an verschiedenen Organen und Angeboten des Hochschulforums Digitalisierung beteiligt (HFD-Kernteam, HFDcert, Community Working Groups, Summer School, Kaffeepause) und wiesen durchgängig weitreichende Praxiserfahrungen mit dem digitalen Sommersemester auf. Im Verlauf des digitalen Sommersemesters verlagerte sich die Beteiligung beider Teilgruppen in den synchronen Sequenzen zugunsten der MitarbeiterInnen von Supporteinrichtungen.

Im Rahmen der asynchronen Sequenzen wurden in einem Chatsystem über den webbasierten Instant-Messaging-Dienst *Mattermost* zwei offene Kanäle eingerichtet, in denen neben den ausgewählten ExpertInnen weitere Interessierte aus dem Kreis der beiden Zielgruppen Stellung beziehen konnten. Um eine Beteiligung gebeten worden waren:

1 <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/changemaker> [14.09.2020].

- seitens der Gruppe der Lehrenden die *Hochschulrektorenkonferenz*, der *Deutsche Hochschulverband*, der *Hochschullehrerbund Deutschlands*, der *Verband Hochschule und Wissenschaft (vhw)*, der *Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler* sowie zahlreiche Fachgesellschaften,
- seitens der Gruppe der MitarbeiterInnen zentraler Einrichtungen der Verein der *Zentren für Kommunikationsverarbeitung in Forschung und Lehre (ZKI)*, die *Deutsche Initiative für Netzwerk-information (DINI)*, diverse Fachgesellschaften wie *GMW*, *GfHf*, *DeGEval*, *dghd*, *DGWF*, Informationsportale zur Unterstützung der Hochschullehre wie *e-teaching.org* und die *E-Learning-Supporteinrichtungen* einzelner Hochschulen
- sowie seitens der Gruppe der Studierenden u. a. der *freie Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs)*, Landesstudierendenvertretungen und Landes-ASTen-Konferenzen, Bundesfachschaftentagungen sowie die Bundesverbände der politischen Hochschulgruppen.

Die im Rahmen der Studie verfolgte Form der asynchronen Kollaboration bot den ExpertInnen und weiteren interessierten Personen aus dem Kreis der jeweiligen Zielgruppen die Möglichkeit, jederzeit flexibel auf unterschiedliche Fragenkomplexe zu reagieren. Gegenstand der qualitativen **Befragungen per Chatsystem** waren zum einen eine Retrospektive im Sinne eines ausführlichen Wochenrückblicks auf aktuelle Erfahrungen und zum anderen ausgewählte, regelmäßig wechselnde Themenkomplexe aus dem Bereich von Studium und Lehre unter dem Vorzeichen der Corona-Pandemie (Abb. 1). Pro Chatkanal wurde in einem zweiwöchentlichen Rhythmus ein neuer Themenkomplex mit konkreten Fragestellungen zur Diskussion gestellt.² Impulse aus den Chatkanälen wurden in den vertiefenden ExpertInnengesprächen im zweiten Befragungskanal per Videokonferenz aufgegriffen. In diesen **Befragungen mittels des Videokonferenzsystems Zoom**³ waren dabei durchgängig jeweils

2 https://mm.hochschulforumdigitalisierung.de/digitalturn/channels/edis_studierende und https://mm.hochschulforumdigitalisierung.de/digitalturn/channels/edis_lehrende-und-supporteinrichtungen [14.09.2020].

3 Genutzt wurde eine Instanz des Videokonferenzsystems, die auf europäischen Servern gehostet wird, so dass eine Konformität mit europäischen Datenschutzbestimmungen (DSGVO) gewährleistet werden konnte.

die folgenden vier Schritte, die in Abbildung 1 näher beschrieben werden, Gegenstand der Befragung:

- I) Stimmungs- und Motivationsbarometer,
- II) Retrospektive,
- III) Ausgewählte Themenkomplexe,
- IV) Abschluss und Dokumentation.

Die asynchrone Befragung setzte sich aus Schritt II und III zusammen (s. Abb. 1).

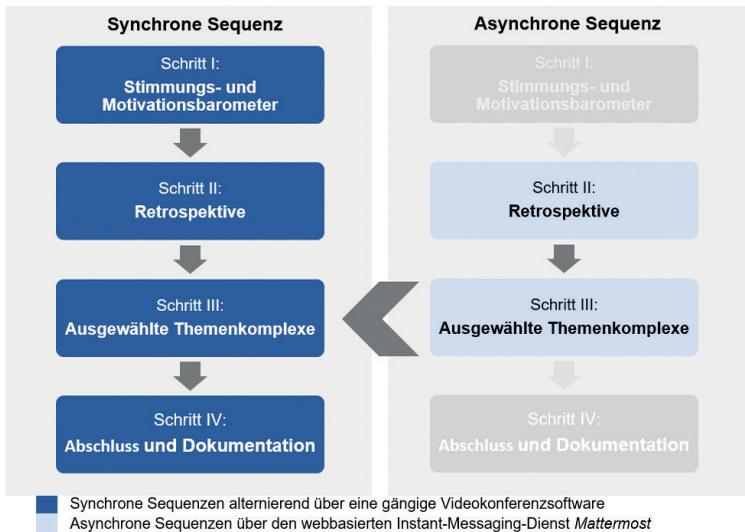


Abb. 1: Vorgehen im Rahmen der synchronen und asynchronen Sequenzen

Schritt I: Stimmungs- und Motivationsbarometer

Angelehnt an das Circumplex-Kreismodell von Russel (1980) zur Bestimmung der Emotionslage⁴ wurde mit den jeweiligen ExpertInnengruppen zu Beginn jeder Videokonferenz ein aktuelles Stimmungsbild der

⁴ Russell (1980).

einzelnen Teilnehmenden im Sinne eines Barometers erhoben. Das Circumplex-Kreismodell nach Russel findet gegenwärtig im Bereich der Emotionspsychologie Anwendung. Das Modell bildet achsenförmig unterschiedliche Attribute anhand von zwei Emotionsdimensionen ab – nach Russel die Grunddimensionen *Valenz* und *Aktivation* – und ermöglicht auf diese Weise die Bestimmung der Emotions- und Gefühlslage.⁵ Gemäß dieser Herangehensweise wurde im Rahmen der qualitativen ExpertInnenbefragungen mit Hilfe eines Koordinatensystems ein Stimmungsbild erhoben, das die zwei Dimensionen **Studienmotivation** und **Stimmungslage** umfasste. Technisch wurde das Stimmungsbild durch das digitale Whiteboard *flinga*⁶ realisiert, in dem die Teilnehmenden ihr Stimmungsbild mittels eines virtuellen Stifts einordnen konnten. Eine detaillierte Darstellung und Analyse der Ergebnisse erfolgt in Abschnitt 3.1.

Schritt II: Retrospektive

Um einen möglichst ausführlichen zweiwöchentlichen Rückblick zu erhalten, wurden die Teilnehmenden in beiden Befragungssequenzen – angelehnt an den Ansatz der 4L-Retrospektive des agilen Projektmanagements⁷ – gebeten zu berichten, wie es ihnen bei der Durchführung und Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen bzw. dem studentischen Lernalltag der vergangenen Wochen ergangen ist. Der Ansatz der „Retrospektive“ entstammt dem agilen Projektmanagement und wird vor allem im Rahmen der sogenannten Scrum-Methode – einem Vorgehensmodell des Projekt- und Produktmanagements – in Entwicklungsteams angewendet. Die 4L-Retrospektive dient dabei vornehmlich dazu, anhand von vier Kategorien die Erlebnisse im Team zu reflektieren und den Input in folgenden Projektabschnitten weiterzuverarbeiten. Die vier Ls leiten sich dabei aus den englischen Begriffen „liked“, „learned“, „longed for“ und „lacked“ ab (deutsch: „Das hat mir gefallen“, „Daraus habe ich gelernt“, „Danach habe ich mich gesehnt“ und „Das hat mir gefehlt“).

5 Von einer detaillierten Darstellung des Circumplex-Modells wird in diesem Bericht abgesehen. Es sei an dieser Stelle auf die Fachliteratur verwiesen (Russel 1980).

6 <https://flinga.fi/> [14.09.2020].

7 Schwaber und Beedle (2002).

Dieser Ansatz wurde für die EDiS-Befragung erweitert und teils abgewandelt, sodass folgende sechs Kategorien bzw. Felder Gegenstand der Retrospektive waren:

- **Feld 1:** *Das hat mir gefallen.*
- **Feld 2:** *Lesson Learned*
- **Feld 3:** *Das hat mir (gar) nicht gefallen.*
- **Feld 4:** *Das hat mir gefehlt.*
- **Feld 5:** *Das hat mich überrascht.*
- **Feld 6:** *Sonstiges*

Die sechs Felder wurden im Vorfeld technisch mit Hilfe des Remote Boards *Ideaboardz*⁸ qua digitaler Karten angelegt. Die Teilnehmenden konnten auf diese Weise ihre Erfahrungen der vergangenen zwei Wochen durch die Erstellung und Beschriftung von digitalen Karten miteinander teilen. Das Board bietet daneben die Möglichkeit, die Karten der anderen Teilnehmenden positiv zu bewerten, sofern jemand der Eintragung zustimmt. Somit konnte eine Bekräftigung und Priorisierung der Erfahrungen anderer ExpertInnen vorgenommen werden.

Damit sollte ein differenziertes Bild der Erfahrungen aller Teilnehmenden mit Blick auf Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert waren, und Lösungsansätze, die sie verfolgt haben, entstehen. Daneben bestand durch die Kategorie bzw. die Karte *Sonstiges* die Möglichkeit, über die vorgegebenen Kategorien hinaus zu berichten, zu diskutieren und neue Themenfelder für den folgenden Schritt zu identifizieren.

Schritt III: Ausgewählte Themenkomplexe

Die Zielgruppen wurden in diesem zentralen Schritt zu wechselnden Themenkomplexen befragt. Während bei Zielgruppe I fünf Themenkomplexe behandelt wurden, diskutierte Zielgruppe II vier Themenkomplexe. Im Vorfeld wurden exemplarisch Fragestellungen formuliert, die mit Hilfe der Impulse aus den asynchronen Befragungssequenzen angepasst wurden. Auf diese Weise konnte aktuellen Entwicklungen und der je-

8 <https://ideaboardz.com/> [14.09.2020].

weiligen Dynamik der Corona-Pandemie Rechnung getragen werden. Die behandelten Themenkomplexe einschließlich der zugehörigen Fragestellungen für die Gruppe der Studierenden bzw. der Lehrenden und HochschulmitarbeiterInnen werden im Folgenden vorgestellt.

Die Zielgruppe der Studierenden wurde zu den in Tabelle 1 dargestellten Themenkomplexen befragt.

Themenkomplexe	Konkrete Fragestellungen
1) Studiengestaltung	a. Inwiefern gelingt Ihnen der digitale Hochschulalltag? b. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Online-Lehrbetrieb gesammelt? c. Welche Erfahrungen haben Sie bei der Auswahl Ihrer Lehrveranstaltungen gemacht? d. Wie haben sich Anforderungen innerhalb der Lehrveranstaltungen verändert? e. Wie gelingt Ihnen der Austausch mit den KommilitonInnen? f. Wie gelingt Ihnen der Austausch mit den Lehrenden?
2) Selbst- und Lernorganisation	a. Wie gelingt Ihnen die Selbstorganisation? b. Inwiefern hat sich Ihr Lernverhalten verändert? c. Inwieweit hat sich Ihre Nutzung von digitalen Unterstützungsmöglichkeiten in dieser Zeit geändert?
3) Studienmotivation und -interessen	a. Wie motivieren Sie sich für Ihr Studium? b. Hat sich in Bezug auf Ihr Interesse am Studium etwas verändert, seitdem das Sommersemester 2020 begonnen hat? c. Welche Aspekte des digitalen Studiums motivieren Sie am meisten, welche demotivieren Sie eher?
4) Prüfungssituation	a. Welche Prüfungsformate existieren derzeit und inwiefern fühlen Sie sich auf diese gut vorbereitet? b. Fühlen Sie sich unsicher in Bezug auf die Durchführung entsprechender Prüfungen? c. Fühlen Sie sich rechtzeitig über die Prüfungssituation informiert? d. Überlegen Sie, bestimmte Prüfungen aufgrund der aktuellen Situation zu verschieben, oder haben Sie Prüfungen verschoben?
5) Studienfinanzierung	a. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Finanzierung Ihres Studiums? b. Welche Finanzierungsquellen stehen Ihnen derzeit zur Verfügung? c. Überlegen Sie, aufgrund der veränderten Situation Ihr Studium (z. B. aus finanziellen Gründen) abzubrechen? d. Sind Ihnen entsprechende Fälle aus Ihrem Umfeld bekannt?

Tab. 1: Befragung von Zielgruppe I (Studierende)

Die Zielgruppen der Lehrenden und MitarbeiterInnen in Supporteinrichtungen an den Hochschulen wurden gemeinsam zu den in Tabelle 2 dargestellten Themenkomplexen befragt.

Themenkomplexe	Konkrete Fragestellungen
1) Organisation des Lehr- bzw. Hochschulbetriebs	<ul style="list-style-type: none"> a. Wie haben Sie die Organisation und Vorbereitung des Sommersemesters 2020 wahrgenommen? b. Welche Erfahrungen haben Sie bislang bei der allgemeinen Umstellung auf Online-Lehre gesammelt? c. Wie gelingt Ihnen die Benutzung der für den Online-Betrieb notwendigen Programme? d. In welchem Umfang und auf welche Weise erfolgt ein Austausch mit Kolleginnen und Kollegen?
2) Didaktische/ technische Umsetzung des Lehrbetriebs	<ul style="list-style-type: none"> a. Welchen technischen Herausforderungen sind Sie in der Umsetzung Ihres/des Lehrbetriebs in die Online-Lehre begegnet? b. Welche Auswirkungen hat die Online-Lehre auf die Gestaltung und Umsetzung Ihres/des Lehrkonzepts? c. Welchen Erfolg haben die neuen/die von Ihnen eingesetzten Lehrmethoden?
3) Kommunikation mit Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> a. Welche Kommunikationsformate wurden für die Kommunikation mit den Studierenden an Ihrer Hochschule herangezogen? b. Welche Erfahrungen haben Sie im Sommersemester 2020 bei der Kommunikation mit Studierenden gesammelt? c. Welche (neuen) Kommunikationsformate haben sich in der digitalen Lehre als gewinnbringend herausgestellt?
4) Prüfungssituation	<ul style="list-style-type: none"> a. Welche abgewandelten oder neuen Prüfungsformate wurden etabliert? b. Welche Komplikationen sind bei der Umsetzung aufgetreten? Welche Aspekte der Umsetzung waren einfacher als gedacht? c. Welche Erfahrungen konnten Sie bei der Umsetzung sammeln? d. Wie nehmen Sie die derzeitige Prüfungssituation an Ihrer Hochschule wahr?

Tab. 2: Befragung von Zielgruppe II (Lehrende; MitarbeiterInnen von Supporteinrichtungen)

Die asynchrone Befragungssequenz auf Mattermost endete mit Schritt III.

Schritt IV: Abschluss und Dokumentation

In diesem Befragungsschritt wurde die Videokonferenzsitzung in beiden Zielgruppen kurz zusammengefasst. Anschließend wurde der Themenkomplex der folgenden Sitzung vorgestellt.

Die Teilnehmenden erhielten eine Woche nach der Videokonferenz regelmäßig eine sogenannte Wrap-up-E-Mail, die Ergebnisse der vergangenen Sitzung zusammenfasste und Informationen zu den Folgeterminen umfasste.

Sowohl die Chatbeiträge als auch die Videokonferenzen wurden in Kurzform protokolliert und wöchentlich ausgewertet. Ergebnisse wurden in einem wöchentlichen **Kurzdossier** zusammengefasst. Das Dossier umfasste bei den befragten Zielgruppen die Ergebnisse der gesamten Arbeitsschritte I bis VI einschließlich des regelmäßigen Stimmungs- und Motivationsbarometers. Somit konnten über den Verlauf des Semesters zum einen die Emotionslage der Teilnehmenden (s. Abschnitt 3.1) und zum anderen Erkenntnisse aus den jeweiligen Themenbereichen übersichtlich dargestellt werden (s. Abschnitte 3.2 und 3.3), aus denen sich Schlussfolgerungen und Handlungsbedarfe in Bezug auf die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen aus der Perspektive der jeweiligen Zielgruppen ableiten ließen (s. Kapitel 4 und 5).

Einen detaillierten Überblick über die asynchronen und synchronen Erhebungsphasen gibt Tabelle 3.

Adaptierter Ablaufplan (Langfassung)

	KW 23	KW 24	KW 25	KW 26	KW 27	KW 28	KW 29	KW 30	KW 31	KW 32	KW 33
Studierende	A	TK1	TK1	TK2	TK2	TK3	TK3	TK4	TK4	TK5	TK5
Lehrende und Mitarbeitende von Supporteinrichtungen		A	TK1	TK1	TK2	TK2	TK3	TK3	TK4	TK4	
Synchron											
Asynchron											
Auftakt ohne Themenkomplex (synchron)											

Erhebungsphasen im Überblick (KW = Kalenderwoche, TK = Themenkomplex, A = Auftakt)

Tab. 3: Asynchrone und synchrone Erhebungsphasen im Überblick